

► Ökologischer Fußabdruck

Was hat mein Konsumverhalten mit dem Rohstoffverbrauch zu tun?

Wie nutze ich meinen Besitz nachhaltig?

Welche Möglichkeiten bietet der Überfluss an Konsumgütern?

*Grundsätzlich haben wir genug von allem, um die Grundbedürfnisse aller Menschen zu befriedigen. Es ist nicht die Menge an Konsumgütern, die ein Problem darstellt, sondern die ungerechte Verteilung der Güter an sich.*

Die SchülerInnen erarbeiten gemeinsam, was ihr persönliches Konsumverhalten mit den Rohstoffen der Erde zu tun hat. Mit Hilfe eines einfachen Tauschspiels wird nur eine der vielen Möglichkeiten der nachhaltigen Nutzung von Konsumgütern aufgezeigt. Welche Aktionen können in der Schule umgesetzt werden?



**Ort**

Klassenraum

**Schulstufe**

9. bis 13. Schulstufe

**Gruppengröße**

Klassengröße

**Zeitdauer**

3-4 Schulstunden

**Lernziele**

- Zusammenhängend denken können
- Die Einflussmöglichkeit von KonsumentInnen reflektieren
- Handlungsspielräume erkennen
- Zukunftsvisionen entwickeln

## Sachinformation

### Rohstoffe und Konsumverhalten

Für all die Dinge, die wir im Alltag nutzen bzw. brauchen, müssen zunächst Rohstoffe gewonnen werden. Einige von ihnen können synthetisch erzeugt werden, die meisten aber kommen in der Natur vor und werden geerntet bzw. abgebaut. Um diese Rohstoffe zu gewinnen, werden weitere Stoffe benötigt (um beispielsweise 1 Tonne Papier zu erzeugen, werden 98 Tonnen anderer Ressourcen benötigt). Die Rohstoffgewinnung erfolgt sehr häufig auf Kosten der Umwelt und unter menschenunwürdigen Bedingungen. Das Schwinden von Ressourcen allgemein stellt eine zusätzliche Herausforderung für uns Menschen dar.

Menschen moderner Konsumgesellschaften, wie wir in einer leben, haben fast jederzeit und überall die Möglichkeit, sich jene Dinge zu kaufen, die sie im Moment „brauchen“, es besteht also die Möglichkeit einer materiellen Selbstverwirklichung. Oft werden Dinge angeeignet, die in keinem Verhältnis zu der eigenen Leistungsfähigkeit in Hinsicht auf die persönlichen körperlichen Fähigkeiten und in Hinsicht auf die lokal bzw. regional vorhandenen Ressourcen stehen.

Neben der weltweiten Ressourcen-Verknappung und den Verschuldungs- bzw. Finanzkrisen verschiedener Länder schafft der steigende Konsumwunsch, hervorgerufen durch den ständigen Einfluss der Industrie via Werbung über alle erdenklichen Medien, ein Problem auf der persönlichen Ebene: In der schnelllebigen Moderne ist „Zeit“ die knappste Ressource der Menschheit. Um dem Konsumwunsch nachzugeben, muss mehr Zeit für die Erwerbstätigkeit aufgebracht werden, kostbare Zeit für soziale Beziehungen oder Tätigkeiten, welche kein Geld, aber Freude bringen, wird noch weniger.

### Rohstoffe und Wirtschaftswachstum

Durch das gestiegene Konsum- und Mobilitätsniveau im Zuge der Globalisierung wurden vermehrt überregionale Versorgungsketten und Marktdynamiken geschaffen. Im kleinen Anteil der Weltbevölkerung, welcher über den Großteil des Wohlstandes verfügt, ist eine chronische Wachstumsabhängigkeit zu beobachten.

Unter Wirtschaftswachstum versteht man, sa-

lopp gesagt, eine Steigerung der Summe aller wirtschaftlichen Aktivitäten (Handel, Produktion, Dienstleistungen, Konsum etc.). Lange Zeit diente das Wachstum als wertneutrales Mittel zur Sicherstellung der Grundbedürfnisse der Menschen (mehr Gesundheit, mehr Gerechtigkeit, stabilere Infrastruktur und lebendigere Kultur). Heute hätten wir genug von allem, um die Grundbedürfnisse aller Menschen der Erde zu befriedigen, jedoch sind Rohstoffe und Konsumgüter ungerecht verteilt.

Das Wirtschaftssystem als Erfindung des Menschen stellt ein Subsystem des Ökosystems dar. Ein dauerhaftes Anwachsen des Wirtschaftssystems ist daher nicht möglich, da sich natürliche Grenzen ergeben.

### Was kommt danach?

Der aufgetürmte Wohlstand ist mit einem Kartenhaus vergleichbar: zunehmende Fallhöhe trifft auf zunehmende Instabilität. Neben der Verknappung der Rohstoffe und der Menschenrechtsverletzungen in den Ländern, auf deren Kosten ein Wirtschaftswachstum möglich ist, stehen wir einem weiteren Problem gegenüber: ein ständig wachsender Lebensstandard bringt eine Maximierung der Erwerbsarbeit. Dadurch ergibt sich weniger Zeit für marktfreie, vormals in Eigenarbeit ausgeführte Tätigkeiten, wie etwa die Kindererziehung, die Pflege für Haushalt und Garten oder soziales Engagement. Es kommt zu einer Verschärfung des Konflikts in Bezug auf die Ressource „Zeit“: Mit einer steigenden Auswahl an Kaufoptionen wird bei einem 24-Stunden-Tag sogar die Zeit zum Konsumieren zu knapp.

Ein Umdenken in Richtung einer stabilen und ökologisch verträglichen Form des Wirtschaftens findet in einigen Köpfen bereits statt, folgende Möglichkeiten des nachhaltigen Umgangs mit Ressourcen ergeben sich daraus:

- Industrielle Wertschöpfungsketten müssen eingeschränkt werden, dafür lokale Selbstversorgungsmuster gestärkt werden (Subsistenz).
- Die Gemeinschaftsnutzung von Gebrauchsgegenständen bzw. der Austausch von Dienstleistungen tragen dazu bei, materielle Produktion durch soziale Beziehungen zu ersetzen.

- Eine Verlängerung der Nutzungsdauer durch Instandhaltung und Pflege bzw. Reparatur von Gegenständen könnte die Produktion neuer Objekte minimieren.
- Die Eigenproduktion, besonders im Nahrungsmittelbereich, da Ernährung stark mit einer Mineralölabhängigkeit gekoppelt ist, zeigt schon im Kleinen entsprechende Entlastungseffekte.

### Aktionen setzen

Besonders junge Menschen können die Chancen nutzen, eine der vielen dynamischen Aktionen zu setzen, welche es ermöglichen, Konsumgüter, die im Umlauf sind, nachhaltig zu nutzen und somit einen ressourcenschonenden Lebensstil zu



fördern. Es gibt bereits zahlreiche Beispiele von Aktionen dieser Art und ständig kommen welche dazu: Radreparaturwerkstätten, Kleidertausch, Bücherflohmarkt, Urban Gardening, Car Sharing, Verleihsysteme ...




Die Integration dieser Aktionen in den Alltag und der Rückbau einer industriellen Arbeitsteilung ergeben einen Wandel des/der Nutzenden durch eigene manuelle, substanzielle und soziale Kompetenzen hin zu sog. „ProsumentInnen“. Theoretisch käme es zu einer Entkommerzialisierung.

*(Quellen: Leonhard, A.: „The Story of Stuff - Wie wir unsere Erde zumüllen“. Econ Verlag, 2010; Paech, N.: „Befreiung vom Überfluss - Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie“. oekom Verlag, 2012)*

## Didaktische Umsetzung

Als Einstieg denken die SchülerInnen kurz darüber nach, welches Konsumgut sie zuletzt gekauft haben. Im Sitzkreis tauschen sie sich darüber aus. Impulswörter dienen der Einführung in das Thema „Rohstoffe und Konsumverhalten“, eine Auseinandersetzung soll entstehen. Die SchülerInnen werden angeleitet, drei Gegenstände, welche sie selbst nicht mehr brauchen und gerne hergeben würden, von zu Hause in die Schule mitzubringen, welche in Folge dann untereinander getauscht werden. In einer Gruppenarbeit haben die SchülerInnen die Möglichkeit, Aktionen zu planen, welche in der darauffolgenden Zeit an der Schule verwirklicht werden können (Bücherflohmarkt, Tauschparty, Fahrrad-reparatur-Workshop ...).

Inhalte	Methoden
<b>40 Minuten</b>	
<p><i>Die SchülerInnen berichten sich gegenseitig, welches Konsumgut sie zuletzt erworben haben. Eine Diskussion über Rohstoffe und Konsumverhalten entsteht.</i></p> 	<p><u>Material</u> keines</p> <p>Die SchülerInnen werden im Sitzkreis angeregt, darüber nachzudenken, welches Konsumgut sie zuletzt erworben haben. Sie erzählen ihren MitschülerInnen davon.</p> <p>Ein Bewusstmachen über das eigene Konsumverhalten und der sich daraus ergebende Rohstoffverbrauch wird durch Impulswörter bzw. -sätze angeregt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rohstoffe sind endlich.</li> <li>• Ich habe Kleidungsstücke zuhause, die ich noch nie getragen habe.</li> <li>• Ich gehe mindestens ein Mal pro Woche shoppen.</li> <li>• Konsumgesellschaft</li> <li>• Reizüberflutung</li> <li>• Schuld ist die Werbung.</li> <li>• Durch mein Konsumverhalten kann ich die Welt retten.</li> <li>• Geht es der Wirtschaft gut, geht es uns allen gut.</li> <li>• Globalisierung</li> <li>• Auf Kosten anderer leben.</li> <li>• ...</li> </ul>
<b>10 Minuten</b>	
<p><i>Die Herkunft der Rohstoffe wird erarbeitet.</i></p> 	<p><u>Material</u> keines</p> <p>Im Sitzkreis werden die SchülerInnen aufgefordert, drei Gegenstände von zu Hause mitzubringen, welche sie nicht mehr brauchen und gerne tauschen würden. In einer der darauffolgenden Stunden werden die Gegenstände untereinander getauscht.</p>

<b>Tauschstunde</b>		<b>50 Minuten</b>
<p><i>Die mitgebrachten Gegenstände werden getauscht.</i></p>  <p><i>Quelle: Usien</i></p>		<p><u>Material</u> mitgebrachten Gegenstände</p> <p>Im Klassenzimmer oder in einem geeigneten Raum in der Schule werden die Gegenstände aufgelegt. Die SchülerInnen können durchgehen und die Gegenstände untereinander tauschen.</p>
<b>Reflexion</b>		<b>10 Minuten</b>
<p><i>Die SchülerInnen reflektieren, wie es ihnen beim Tauschen ergangen ist.</i></p> 		<p>Material keines</p> <p>Im Sitzkreis berichten die SchülerInnen, wie es ihnen beim Tauschen ergangen ist.</p>
<b>Aktionen planen</b>		<b>45 Minuten</b>
<p><i>Die SchülerInnen sammeln Ideen für Aktionen an der Schule.</i></p> 		<p>Material Plakatpapier, Stifte</p> <p>In Kleingruppen haben die SchülerInnen die Möglichkeit, Ideen für eine kreative Umsetzung zum Thema „Nachhaltiger Umgang mit Rohstoffen“ zu finden. Die Ideen werden den MitschülerInnen präsentiert. Im Idealfall setzen alle gemeinsam eine dieser Ideen im Laufe des Schuljahres um und binden die restlichen SchülerInnen der Schule mit ein.</p> <p>Vorschläge für den nachhaltigen Umgang mit Konsumgütern bzw. Rohstoffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tauschparty</li> <li>• Bücherflohmarkt</li> <li>• Fahrradreparatur-Workshop</li> <li>• Gesunde Jause selber machen in Verbindung mit Restl-Kochen</li> <li>• Urban Gardening</li> <li>• ...</li> </ul>



## Beilagen

- ▶ keine

## Weiterführende Themen

- ▶ Ökologischer Fußabdruck
- ▶ Re-Use
- ▶ Klimaschutz
- ▶ Up-Cycling

## Weiterführende Informationen

### Links

- <http://www.ubz-stmk.at/footprint>
- <http://www.nachhaltigkeit.steiermark.at/>
- <http://www.tommyundlilly.at/category/naehkurse/>
- [https://www.youtube.com/watch?v=EwPS2m0ZW\\_o](https://www.youtube.com/watch?v=EwPS2m0ZW_o) („WissensWerte: Smartphones und Nachhaltigkeit“)
- [http://www.bmlfuw.gv.at/lebensmittel/city-farming/urban\\_gardening.html](http://www.bmlfuw.gv.at/lebensmittel/city-farming/urban_gardening.html)
- <http://www.kleiderkreisel.at/>
- <http://www.re-use.at/>
- <http://bicycle.at/>

### Literatur

- Unverzagt, G., Hurrelmann, K.: „Konsum-Kinder - Was fehlt, wenn es an gar nichts fehlt“. Herder Spektrum Verlag, 2001
- Schrader, U., Hansen, U. (Hg.): „Nachhaltiger Konsum, Forschung und Praxis im Dialog“. Campus Forschung Verlag, 2001
- Schlumberger, A.: „50 einfache Dinge, die Sie tun können, um die Welt zu retten und wie Sie dabei Geld sparen“. Westend Verlag, 2004
- Bruckner, P.: „Ich kaufe, also bin ich - Mythos und Wirklichkeit der globalen Welt“. Aufbau-Verlag, 2004
- von Lüpke, G., Erlenwein, P.: „Projekte der Hoffnung - Der Alternative Nobelpreis: Ausblicke auf eine andere Globalisierung“. oekom Verlag, 2006
- Beavan, C.: „Barfuß in Manhattan - Mein ökologisch korrektes Abenteuer“. Kiepenheuer Verlag, 2010
- Holzinger, H.: „Neuer Wohlstand - Leben und Wirtschaften auf einem begrenzten Planeten“. Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen, 2010
- Leonhard, A.: „The Story of Stuff - Wie wir unsere Erde zumüllen“. Econ Verlag, 2010
- Schleicher, K.: „Werte in einer globalisierten Welt - eine kulturelle Herausforderung“. Krämer Verlag, 2011
- Boese, D.: „Wir sind jung und brauchen die Welt - Wie die Generation Facebook die Welt rettet“. oekom Verlag, 2011
- Paech, N.: „Befreiung vom Überfluss - Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie“. oekom Verlag, 2012



### Noch Fragen zum Thema?

Mag.ª Denise Sprung  
 Telefon: 0043-(0)316-835404-9  
 E-Mail: [denise.sprung@ubz-stmk.at](mailto:denise.sprung@ubz-stmk.at)

Autorin: Mag.ª Nina Köberl



[www.ubz-stmk.at](http://www.ubz-stmk.at)